

# Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Correspondenz-Nachrichten.

Berlin, den 25. Julius 1819.

In dem Singspiel: Die Dorfsängerinnen, ist das Herrmann'sche Ehepaar, ehemals bei der Rigaer Bühne, als Rosine und Don Marco aufgetreten; dabei war jedoch nicht viel mehr zu bemerken, als daß die Fremden mehr Muth als Fähigkeit besäßen. Der Mann entwickelte nämlich ein tragisches Talent statt des komischen, die gute Frau gab Gesangsstücke für Gesang und in ihrer äußeren Erscheinung hörte Vieles, am meisten ihr Gang, der einen Jambus bezeichnete. — In Iffland's Hagestolzen betrat Frau Stentsch, vom Münchener Theater, unsere Bühne als Margaretha. Eine niedliche Gestalt, die ganz artig — bis auf den Anklang der bairischen Mundart — sprach, gefällig sang und recht natürlich spielte; indessen übersah sie die Eigenthümlichkeit des Charakters und verfiel durch zu flache Haltung desselben den Zweck. Darum war auch der Beifall mäßig und die Meinung über sie getheilt. Die Fremde wird noch in mehreren Rollen auftreten, vielleicht gelingen diese ihr mehr, als die Margaretha, wo sie mit berühmten Vorgängerinnen zu ihrem Nachtheil verglichen ward.

Am 13. Julius war neu: Die Fische, oder Gastwirth und Bürgermeister in einer Person, Posse in 1 Akt, von Castelli. Die erste Rolle war durch Hrn. Gern S. vorzüglich besetzt, dem man es stets anmerkt, daß er mit Lust und Eifer wirkt und dessen Komik sehr ergötzt, sobald er, wie diesmal, die Klippe der Angewöhnung einiger stets wiederkehrenden Hülfsreden mit Aufmerksamkeit vermeidet. Das bereits gedruckte kleine Stück belustigte größtentheils, doch fand das ästhetische Publikum manches zu niedrig gehalten, die Dosis der Schimpfworte und platten Ausdrücke zu stark, manchen Auftritt, z. B. die Gerichtsscene, zu langweilig durch Kupfers breite Defension.

Die beiden Guts Herren, Lustspiel in 5 Abtheilungen, von J. v. Bock, am 20. Jul. gegeben, hat im Allgemeinen gefallen. Daß sich einzelne Stimmen tadelnd dagegen erhoben, war zu erwarten, da das Lustspiel Beziehungen satyrischer Natur auf Sitten der Zeit enthält und die Versammlung in solchen Fällen stets in Partheien gesondert ist; doch entschied am Schlusse die Mehrheit sich für das Stück, und Herr Mattausch (der charakterfeste, am besten Alten hängende, Gutsbesitzer) wurde gerufen. Wenn jedoch in einigen Auftritten der Dialog gekürzt würde, müßte das Stück gewinnen, das viel Lebendigkeit und treffenden Witz enthält. Ganz besonders scheinen jene Auftritte, wo Gauner einem Jäger das Geld abnehmen und ihn dann zu Diebstahl und Mordbrennerei verführen, aus dem Leben gegriffen zu seyn. Das Genie des Verfassers leuchtet aus dieser neuen Schöpfung unverkennbar hervor.

Die Sängerin Marinoni, die in zwei Concerten die Bühne betrat, hat deshalb kein großes Aufsehen gemacht, weil weder ihre Stimme, noch ihre Gesangsmethode sich zum Außerordentlichen erhob; auch konnte man bei der Erinnerung an die Feron, die kaum abgereiset war, nicht recht zum Genuße gelangen.

## Darstellungen auf dem Königl. Hoftheater zu Dresden.

Dienstag, am 10. August. Auf dem Linkischen Bude. Tony, Schauspiel in 3 Aufzügen, von Körner.

Der kleine Matrose, Singspiel. N. v. Savau.

Donnerstag, am 12. Aug. In der Stadt. Yngurd, Trauersp. von Mäurer. Mad. Schröder — Brühlsche

Sonntag, am 14. Aug. Ebendasselbst. Johanna von Montfaucon. Mad. Schröder — Johanna.

Herr Esclair wird täglich bei uns erwartet; er wird zehn Gastrollen geben. —

Mehr als auf die Bühne ist die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Ereignisse des Tages gerichtet. Die europäischen Regierungen scheinen, bestimmt durch Erscheinungen wie die des Wartburgfestes und Rosebue's Ermordung, eine geheime Verbindung erhabler Köpfe zu revolutionären Zwecken geahnt und Maßregeln zur Entdeckung beschlossen zu haben. In diesem Sinne wurden hier vom 7ten bis zum 14ten d. M. die Papiere einiger Gelehrten und Studenten in Beschlag genommen und mehrere Personen — unter denen auch der bekannte Dr. Jahn verhaftet. Durch diese Maßregel ist die Entdeckung gemacht, daß in Deutschland wirklich geheime Vereine bestanden, welche durch gewaltsame Mittel eine demokratische Regierungsform einzuführen beabsichtigten. Die Sache macht um so mehr Aufsehen, als unser Gouvernement dieß alles officiell bekannt gemacht hat. —

Ferner fand gestern eine Hinrichtung statt. Der Goldarbeiter Jacobi, Edemann und Vater von 6 Kindern, in einem Alter von 55 Jahren, ermordete im April d. J. den Bürger Roe, einen Greis von 63 Jahren, und beraubte ihn. Der Mörder wurde gestern mit dem Rade abgethan, und Tausende fanden sich zu dem Trauerspiele als Zuschauer ein.

Noch sitzt in dem hiesigen Gefängnisse ein junger Handwerker, der seine Braut erstochen hat. Er aiebt an, daß er schon lange vor der That gegen den Vorsatz gekämpft habe, der ihm wie von bösen Geistern eingehaucht worden sey; unaufhörlich, im Traum und Wachen, habe eine Schreckensstimme ihm zugeflüstert: „Nur, indem Du Deine Braut tödtest, wirst Du glücklich!“ Diesemnach ist er durch ärztliches Gutachten für wahrsinnig erklärt, und wird wahrscheinlich durch lebenslängliche Gefangenschaft für die Gesellschaft unschädlich gemacht werden.

Schauderhaft ist eine dritte Mordgeschichte, die sich vor einiger Zeit bei Potsdam zutrug. Ein junger Landmann erwürgte mit kaltem Blute seine ehemalige, durch ihn in anderen Umständen befindliche, Geliebte und seinen mit ihr erzeugten Sohn, ein dreijähriges Kind, weil sein Vater diese Heirath nicht zugeben wollte und auf seine anderweitige Verbindung drang. —

Wenn die Gegner der Oeffentlichkeit der Gerichtspflege den Geschworenen Mißgriffe zur Last legen, so sind auch die erfahrensten Rechtsgelehrten nicht unfehlbar, wovon wir neulich bei uns ein Beispiel erlebt haben. In dem Hause des hiesigen Zeugbereiter S. wurde einem Fremden eine namhafte Geldsumme entwendet. Da man einen Theil des Geldes im Hause selbst, und zwar in einem Geldbeutel des Wirthes, auffand, und die Umstände dieses Mannes nicht in besser Ordnung waren, so zog man ihn als Dieb ein. Trotz seiner Betheuerung, daß er unschuldig sey, und der Hinweisung auf seinen Lehrburschen, saß er 100 Tage lang als Dieb im Gefängnisse und büßte seine Gesundheit ein; dann ließ man ihn einstweilen frei; jetzt ist es erwiesen, daß der bezeichnete Lehrbursche wirklich der Dieb ist. So fehlen auch die Juristen!